

Kreis setzt auf Öko-Strom

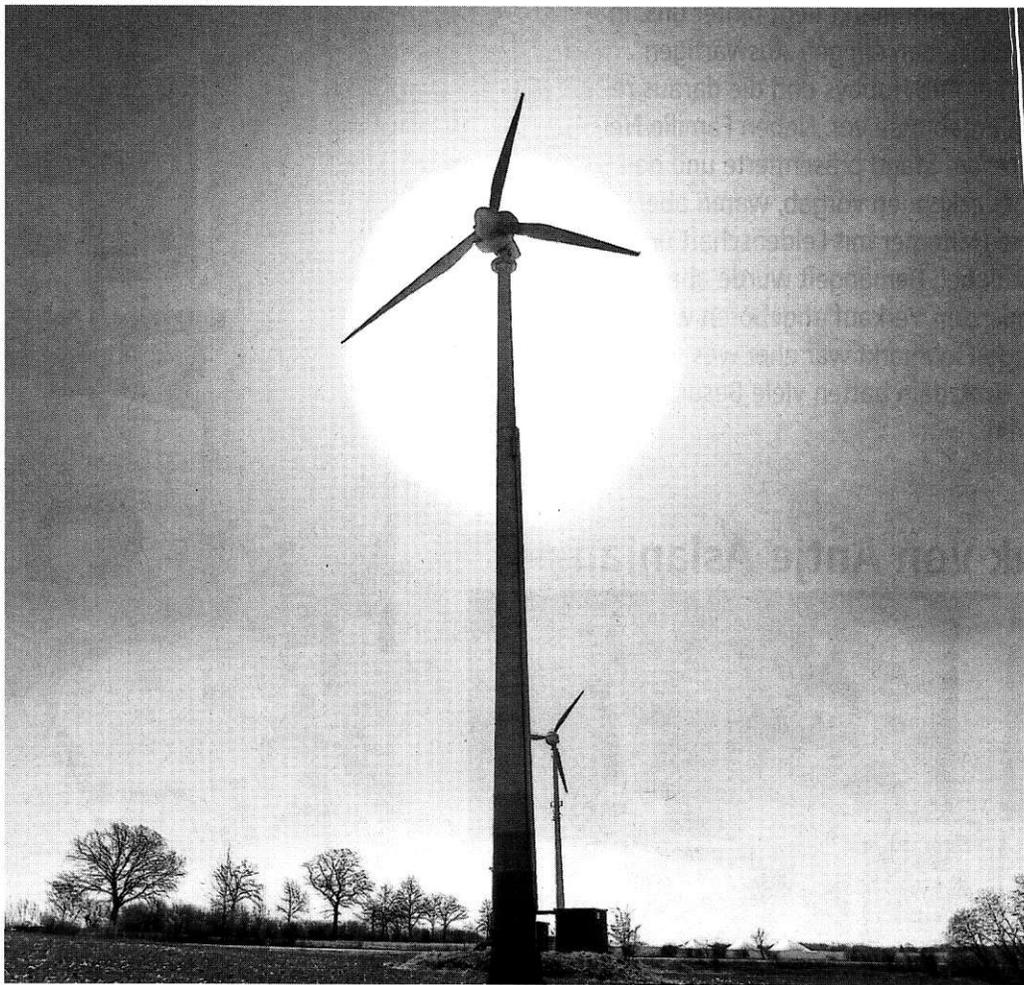
RN 19.11.13

SPD und Grüne setzen sich durch / Opposition ist empört und fürchtet Mehrkosten

KREIS RECKLINGHAUSEN. Die Kreisverwaltung will ab 2015 nur noch Ökostrom nutzen. Das beschloss jetzt der Kreisausschuss – allerdings denkbar knapp mit neun zu acht Stimmen. Ausschlaggebend dafür war die Stimme von Landrat Cay Süberkrüb (SPD). Er verhalf damit dem Antrag von SPD und Grünen zum knappsten Erfolg. Empörung gab es bei der Opposition: Sie befürchtet, dass das neue Öko-Bewusstsein für erhebliche Kostensteigerungen sorgt.

7,3 Millionen Kilowattstunden Strom hat der Kreis in seinen Häusern und Büros 2012 verbraucht und dafür 1,43 Mio. Euro bezahlt. Die Darmstädter Firma Entega Vertrieb GmbH liefert nach der gewonnenen Ausschreibung 2011 den Strom für die Kreisverwaltung – und das noch bis Ende 2014. Sie war der Anbieter mit dem niedrigsten Preis. Die SPD und die Grünen wollen, dass der Kreis ab 2015 bis 2017 Strom nur noch aus erneuerbaren Energien bezieht. Öko-Strom sei wesentliches Element zur Schonung der Ressourcen und zum Schutz des Klimas. Die europaweite Ausschreibung soll im nächsten Jahr stattfinden – gemeinsam mit den Städten Recklinghausen und Castrop-Rauxel.

Der Plan stößt auf erheblichen Widerstand von CDU, FDP und UBP. „Wir sind verpflichtet, die wirtschaftlichste Lösung für den Bürger zu finden“, sagte CDU-Kreisfraktionsführer Lothar Hegemann. Welchen Strom Bürger privat nutzen, sei deren Sache. Die Kreisverwaltung müsste aber die preiswerteste Lösung suchen. Öko-Strom gehöre für ihn nicht dazu. Zudem stoße vor allem die SPD mit diesem Plan Tausenden von Arbeitnehmern vor den Kopf, die im Kreis immer noch etwas mit dem Steinkohlenbergbau oder der Kohle-Verstromung zu tun haben. Christine Dohmann von der FDP hat ein grundsätzliches Problem mit dem Öko-Strom: „Da wird der Verbraucher hinter die Fichte geführt! Mit dem Öko-Strom erkaufen wir uns nur ein gutes Gewissen.“ Was aus der Steckdose



Ausschließlich auf Ökostrom setzt der Kreis Recklinghausen in Zukunft, genau ab dem Jahr 2015.

Foto DPA

herauskommt, das könnte auch genauso gut Atom- oder Kohlestrom sein. UBP-Kreischef Tobias Köller sagt: „Wir machen uns angreifbar für die Städte.“ Von denen verlange man weitreichende Sparmaßnahmen und der Kreis gebe mehr Geld aus als notwendig.

Vorbildfunktion erfüllen

Denn alle Kritiker rechnen fest damit, dass das teurer wird. Volker Ehlert, Fachdienstleiter für Immobilienangelegenheiten, berichtete im Kreisausschuss von Berechnungen der Kreisverwaltung: Die jetzigen Strompreise zugrunde gelegt, rechne man mit rund zehn- bis zwölftausend Euro Mehrkosten, wenn allein Öko-Strom durchs Kreis-Kabel fließt. Das hänge von den Börsenpreisen für Strom ab. Für 2014 könne man da noch nichts sicher sagen, so Ehlert.

Auch bei der Stadt Recklinghausen rechnet man mit Mehrkosten: 75 000 Euro könnte der Öko-Strom teurer werden, die Stadt Recklinghausen verbraucht mit 8,5 Mio. Kilowattstunden auch mehr Strom als der Kreis. Recklinghausen wird sich deswegen aller Voraussicht nach zwar an der Ausschreibung beteiligen, aber nicht allein für Öko-Strom.

„Ich bin mir gar nicht so sicher, dass es teurer werden

wird“, sagte Mario Herrmann, Fraktionschef der Grünen. Er fühlte sich an die Atomstromdiskussionen der 70er Jahre erinnert und mahnte: Der Kreis könnte hier eine Vorbildfunktion übernehmen und einen Beitrag zum Umweltschutz leisten. Der Hinweis von Benno Portmann (CDU), dass der Strom für den Kreis jetzt schon zu 80 % aus Öko-Strom bestehe, ging in der Diskussion unter. Thorsten Fechtner

Woher bekommt der Kreis den Strom?

- Gemeinsam mit der Stadt Recklinghausen wurde die Stromlieferung von 2011 bis 2014 europaweit ausgeschrieben. Den Zuschlag bekam die Firma Entega Vertrieb GmbH & Co. KG aus Darmstadt.
- Der heutige Bruttostrompreis liegt für größere Häuser wie das Kreishaus bei 18,45 Cent/kWh. Strom für kleinere Häuser wie die Gesundheitsämter kostet 23 Cent/kWh.
- Der Kreis hatte 2012 einen Gesamtstromverbrauch von 7,3 Mio. kWh. Strom- Gesamtkosten: 1,43 Mio. Euro.
- Der Kreis zahlt für die europaweite Ausschreibung der Städte Castrop-Rauxel, Recklinghausen und des Kreises 2014 rund 7000 Euro.